Der Kinofilm

Tomb Raider

Angelina Jolie rettet im Alleingang die Welt, die Ehre der Lara Croft – und die erste große Filmumsetzung eines Computerspiels.

Bei nächtlichen Überfällen klettert Lara Croft (gespielt von Angelina Jolie) auch mal im Schlafanzug aufs Motorrad.

Als sie dem Kampfroboter die Kabel-Eingeweide entreißt, stöhnt sie lüstern. Und spätestens, wenn Lara Croft wütend eine antike Uhr zertrümmert und sich danach lustvoll mit der Zunge über die Lippen fährt, weiß man: Es gibt einiges, worüber die junge Frau mal in Ruhe reden sollte. Im Actionfilm **Tomb Raider** hat sie als Hauptfigur dafür allerdings keine Zeit. In sieben Tagen stehen die Planeten unseres Sonnensystems in einer Linie. Dann entfaltet ein uraltes Artefakt seine Kraft, und der Geheimbund der Illuminaten – das sind die mit dem Auge in der Pyramide – will die Macht auf Erden übernehmen.

In Island sucht Lara mit Begleitern nach dem letzten Teil des Artefakts.

Tomb Raider ist das erste Computerspiel, das es als richtig großer Hollywood-Film auf die Leinwand schafft. Rund 100 Millionen Dollar hat der Streifen angeblich gekostet, dazu kommt ein ordentlicher Batzen Geld für Marketing und Werbung. In der Hauptrolle tritt Oscar-Preisträgerin Angelina Jolie auf; in einer Nebenrolle agiert als Daddy von Lara Croft übrigens Jolies echter Vater Jon Voight. Für die Regie zuständig ist Action-Haudegen Simon West (**Con Air**).

Schöne Anspielungen

Alte Lara-Freunde werden dem Streifen danken, dass er seine Abstammung vom Spiel nicht verleugnet. Im Gegenteil: Einige der spektakulärsten Szenen verweisen liebevoll auf die Daddel-Hits. Lara schießt auch im Kino vorzugsweise mit ausgestreckten Armen und beherrscht ähnlich akrobatische Sprünge. Mal kämpft sie auch auf dem Motorrad und ist im Jeep unterwegs. Einer ihrer größten Gegner ist der Stein-Buddha, mit dem sie schon im dritten Spiel zu tun hatte. Sie ist wie in Teil 2 kurz unter der Dusche zu bewundern und wechselt wie in den Programmen ständig die Kleidung.

Flotte Kämpfe, müde Tricks

Als Film ist **Tomb Raider** leider nur Durchschnitt, echte Spannung kommt selten auf. Der Zuschauer weiß von der ersten Szene an, dass Lara die Welt retten wird. Die Actionsequenzen sind nur so lange sehenswert, wie sie flott geschnittene Kämpfe zeigen. Vor allem zum Ende gibt's derart viele schlechte Computertricks, dass der Streifen fast auf B-Movie-Niveau abfällt. Etwas seltsam die Atmosphäre: Obwohl an Originalschauplätzen in England, Kambodscha und Island gedreht wurde, wirken die Hintergründe wie Pappkulissen. Viel sieht man von ihnen ohnehin nicht, meist klebt die Kamera nahe an den Darstellern. Besonders Laras schönes Gesicht findet sich in fast jeder Einstellung. Die Dialoge vermitteln selten mehr als die notwendigen Informationen, selbst Angelina Jolie hat keinen einzigen erinnerungswürdigen Satz.

Was Angelina sagt, mag zwar banal sein – wie sie es sagt, nicht. Die Dame entpuppt sich als perfekte Besetzung, allein ihretwegen lohnt das Ticket. Sie stellt Lara Croft angenehm ironiefrei dar, nimmt die Rolle ernst und zeigt eine eigenartig melancholische, einsame, jedoch immer selbstbewusste Frau. Man spürt aber auch Laras Spaß am Regelbruch, wenn sie etwa dem altmodischen Butler gegenüber ein ordentliches Kleid ablehnt und sich lieber den Pistolengurt um die Hüften schnallt. Es ist eigentlich nur konsequent: Für viele Fans ist Lara Croft das Beste an den Spielen – der Film wird durch Angelina Jolie sehenswert. PS

Facts: Tomb Raider

Actionfilm, USA 2001, ca. 95 Minuten
Start: 28.06.01, Regie: Simon West
Darsteller: Angelina Jolie (Lara Croft), Jon Voight (Lord Croft), Iain Glen (Manfred Powell), Daniel Craig (Alex Marrs)